Geteilte Hausarbeit oder: "Fair-play-at-home"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **58 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844426

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GETEILTE HAUSARBEIT ODER: "FAIR-PLAY-AT-HOME"

SILVIA STRUB, TOBIAS BAUER: **WIE IST DIE ARBEIT ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN VERTEILT?** EINE UNTERSUCHUNG ZUR AUFTEILUNG VON UNBEZAHLTER UND BEZAHLTER ARBEIT IN FAMILIEN IN DER SCHWEIZ IM INTERNATIONALEN VERGLEICH. BERN 2002 *(im PDF-Format: www.fairplay-at-home.ch)*

Acht von zehn Frauen im erwerbsfähigen Alter gehen heute in der Schweiz einem regelmässigen Erwerb nach, die ausschliessliche Hausfrau ist selbst bei Müttern mit Kleinkindern zur Minderheit geworden. Trotzdem leisten nach wie vor Frauen rund doppelt so viel unbezahlte Haus- und Familienarbeit wie die Männer. Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann gibt Gegensteuer.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie soll auch bei Vätern zum Thema werden. Ausgerechnet Väter von kleinen Kindern weisen jedoch die höchste Arbeitszeit, 43 Stunden pro Woche, auf. Repetitive Arbeiten wie Kochen, Putzen und Waschen überlassen sie zuhause folglich fast ausschliesslich ihren Partnerinnen.

Ein Beinchen im Berufsleben

Dass Frauen neben dieser ausserhäuslichen Belastung des Familienvaters keine Karriere machen können, ist klar. Ihr Beschäftigungsgrad reduziert sich auf durchschnittlich 30%. Gleichstellung im Berufsleben lässt sich nur verwirklichen, wenn Männer sich vermehrt im Haushalt engagieren und dadurch ihrer Partnerin mehr Spielraum im Erwerbsleben einräumen, oder wie der Slogan verlang: "Fair-Play-at-home".

Eine Studie bringt es an den Tag

Im Auftrag des Eidg. Gleichstellungsbüros untersuchten Silvia Strub und Tobias Bauer die Verteilung der bezahlten und der unbezahlten Arbeit in der Schweiz, wobei sich die Forscher auf die neuesten Daten (Jahr 2000) stützten. Frauen leisten wöchentlich im Durchschnitt 34 und Männer 18 Stunden Haus- und Familienarbeit. Bei nicht verheirateten Paaren ist die Arbeit weniger ungleich verteilt als bei verheirateten. Mit steigender Anzahl Kinder geht der Anteil an der Hausarbeit bei Männern zurück. Geringe Veränderungen sind seit früheren Untersuchungen ersichtlich, z.B. stieg die Anzahl der Haushalte mit geteilter Verantwortung um 3% auf 17%.

Europatauglichkeit?

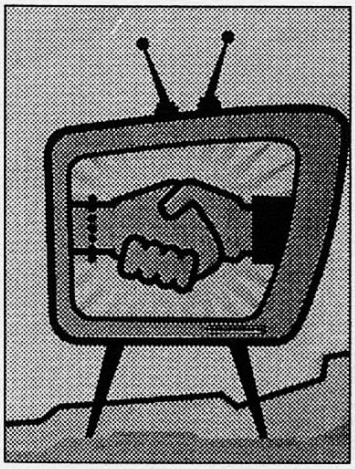
Für das Jahr 2000 lassen sich die schweizerischen mit den Ergebnissen aus 7 EU-Ländern vergleichen (Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Italien, Niederlande und Portugal). Das Engagement der Schweizer Männer liegt auf vergleich barem europäischem Niveau. "Demgegenüber ist der Umfang der Haus- und Familienarbeit bei den Schweizer Frauen geringer als in den anderen europäischen Ländern"; besonders ähnlich sind die Verhältnisse in Deutschland.

Spezielle Feststellungen

Aus der Studien seien einige Rosinen zitiert:

- Am meisten Haus- und Familienarbeit leisten die Männer in der Genferseeregion, am wenigsten in der Zentralschweiz und im Tessin.
- In der Region Zürich liegt die Erwerbsquote der Frauen deutlich, und der Erwerbsumfang leicht über dem schweizerischen Durchschnitt.
- Ausländerinnen und Ausländer leisten mehr Haus- und Familienarbeit als Schweizerinnen und Schweizer.
- Ausländerinnen sind in stärkerem Umfang erwerbstätig als Schweizerinnen, wodurch sie gesamthaft deutlich mehr mit Arbeit belastet sind als Schweizerinnen.
- In allen Ländern gilt: Je höher die Ausbildung, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau erwerbstätig ist.
- In einigen Ländern verbringen Väter mehr Zeit für Kinderbetreuung in denjenigen Familien, in denen die Kinder (teilweise) auswärts betreut werden.

BEZUGSADRESSE FÜR STUDIE, DIE POSTKARTEN UND FRAGEBOGEN: EIDG. BÜRO FÜR DIE GLEICHSTELLUNG VON FRAU UND MANN BERN 2002 FAX: 031 322 92 81)



Fragebogen

Nach den Worten die Taten: Das Büro stellte einen Fragebogen für veränderungswillige Paare zusammen. Sie und er füllen nach bestem Wissen und Gewissen die Bogen getrennt aus, vergleichen die Ergebnisse und suchen nach Verbesserungsmöglichkeiten. Wer weiss, vielleicht lassen sich gewisse Pioniermänner langfristig doch ans Bügelbrett locken...